

# GRÜNES BLÄTTCHEN



Nr. 82 Juni 2016

## Inhalt:

Marienkapelle - Sternenpark - Lichtverschmutzung

Unser Wald wächst in Borneo

Eine unendliche Geschichte: Waldwegebau

Die atomare Bedrohung

Misswirtschaft in der Forstwirtschaft?

Ein Haus für Flüchtlinge

Mythos Wald - Fotowettbewerb

Schließung des Wildschweingeheges?

Münsterbirnen in Roetgen

Glosse (Wildschwein frißt Förster)

Roetgen, Rott und Mularthütte

GLOBAL DENKEN - LOKAL HANDELN



# INHALT

SEITE 3: Marienkapelle - Sternenpark -  
Lichtverschmutzung

SEITE 6: Unser Wald wächst in Borneo

SEITE 8: Waldwegebau

SEITE 11: Die atomare Bedrohung

SEITE 14: Misswirtschaft in der Forstwirtschaft?

SEITE 18: Ein Haus für Flüchtlinge

SEITE 21: Mythos Wald - Fotowettbewerb

SEITE 23: Schließung des Wildschweingeheges?

SEITE 25: Münsterbirnen in Roetgen

SEITE 27 : Das Letzte (Wildschwein frißt Förster)

HERAUSGEBER:  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Ortsverband Roetgen  
Rommelweg 35  
52159 Roetgen  
Tel.: 02471/2756  
e-mail: [gruene-roetgen@web.de](mailto:gruene-roetgen@web.de)  
Internet: [www.gruene-roetgen.de](http://www.gruene-roetgen.de)  
Auflage: 3800 Stück  
Redaktionsschluss: Juni 2016

FRAKTION IM ROETGENER RAT  
c/o Gerd Pagnia  
Jennepeterstr. 4a  
52159 Roetgen  
Tel.: 02471/4953  
e-mail: [gpagnia@web.de](mailto:gpagnia@web.de)  
V.i.S.d.P.:  
Gerd Pagnia



# Marienkapelle - Sternenpark - Lichtverschmutzung

**W**as hat das alles miteinander zu tun? Angefangen hat es mit dem Wunsch des Fördervereins Marienkapelle, die Kapelle anzustrahlen und damit optisch aufzuwerten. Die CDU hatte das Thema dann in den Gemeinderat getragen...

Wir GRÜNEN waren einerseits ange- tan von der Idee, andererseits aber auch skeptisch. Gebäude anstrahlen? Ist das noch zeitgemäß? Energiever- schwendung? Lichtverschmutzung? Diese Fragezeichen waren Grund genug, uns mit der Sache näher zu beschäftigen. Eher zufällig entstand so ein Kontakt zu Harald Bardenha- gen, der den Sternenpark in der Eifel initiiert hat und sich intensiv mit dem Thema Licht beschäftigt. Wir bekamen viele Infos, Links, Tipps und das Angebot, einmal bei uns im Aus- schuss zu referieren. Je tiefer man einsteigt, umso komplexer stellt sich das Thema dar. Es berührt Umwelt- und Artenschutzbelange ebenso wie wissenschaftlich-astronomische Fra- gen und touristische Aspekte.

## Die Kapelle im Dorf lassen

Im Gemeinderat wurde unser Wunsch, sich vor einer Entscheidung mit dem Thema Lichtverschmutzung zu beschäftigen, schlichtweg abge- lehnt. „Lassen Sie doch die Kapelle im Dorf!“ wurde uns vorgehalten, und

wir GRÜNE würden das Engagement des Fördervereins nicht würdigen. Auch der Aachener Dom würde an- gestrahlt, das sei doch so üblich. Die roten Blinklichter an den Windkraft- anlagen würden uns ja auch nicht stören, wir wollten wohl die gesamte Wirtschaft in Roetgen kaputt ma- chen, indem wir Leuchtwerbung verbieten...

## Unerwarteter Gegenwind

Hoppla??? Mit so viel Gegenwind und Kompromisslosigkeit hatte wir nicht gerechnet. Wir wollten doch vor allem erreichen, dass Ratsvertre- ter, wenn sie Entscheidungen treffen, sich über das Thema und mögliche Konsequenzen im Klaren sind. Und Konsequenzen beziehen sich nicht immer nur auf den Gemeindehaus- halt, sondern manchmal auch auf Natur und Umwelt, auf Tiere und Menschen. Ich finde, wir können uns nicht immer damit raus reden, wir seien so unbedeutend und ob wir et- was tun oder lassen, hätte keinerlei Auswirkung. Z.B. trägt jede einzelne künstliche Lichtquelle zur Lichtver- schmutzung bei.

## Lichtverschmutzung stört den Biorhythmus

Aber was hat es denn jetzt auf sich



mit der Lichtverschmutzung? Zu viel künstliches Licht in der Nacht verhindert, dass es richtig dunkel wird. Für den Biorhythmus aller Lebewesen ist es aber (überlebens)wichtig, dass es nachts dunkel ist. Künst-



liches Licht (vor allem blaue und weiße Spektren) stört den gesunden Schlaf und es stört die nachtaktiven Lebewesen, vor allem Insekten und Fledermäuse, aber auch Zugvögel, bei der Orientierung und bei der Nahrungssuche.

## Sternenregion Eifel

Ein weiterer Aspekt ist die Betrachtung

des Sternenhimmels, die bei großer Lichtverschmutzung nicht mehr möglich ist. Da kommt jetzt der Sternenpark im Nationalpark Eifel ins Spiel. Das ist einer von zwei Orten in Deutschland, wo man die Milchstraße noch sehen kann. Und damit das so bleibt, besucht Herr Bardenhagen die Nationalparkkommunen und berät sie in Sachen Beleuchtung. Bardenhagens Ziel ist, den Sternenpark zu einer Sternenregion weiter zu entwickeln. Diese würde auch die Gemeinde Roetgen umfassen. Voraussetzung für die Realisierung dieser Sternenregion ist aber, dass die Kommunen sensibel mit dem Thema Beleuchtung umgehen und unnötige Lichtquellen vermeiden. In Roetgen sind die Bedingungen, den Sternenhimmel zu betrachten, noch sehr gut. Wir denken, dass es sich lohnt darauf zu achten, das zu erhalten. Denn mit diesem Thema lässt sich auch ein touristisches Alleinstellungsmerkmal verknüpfen.

## Lichtregeln

Licht gibt Sicherheit, dient der Ästhetik und macht aufmerksam. Das alles sind Funktionen, die wir nicht in Frage stellen. Aber schon die Einhaltung einiger einfacher Lichtregeln kann wirksam dazu beitragen, die Lichtverschmutzung einzudämmen.



men:

- Kein Licht nach oben oder über die Horizontale richten,
- Licht nur bei Bedarf anschalten,
- nur so viel Licht wie erforderlich einsetzen,
- flaches Leuchtenglas verwenden,
- nur die zu beleuchtende Fläche anstrahlen,
- Blendung vermeiden,
- Leuchtkörper mit möglichst geringem oder ohne Blauanteil verwenden,
- Verzicht auf oder Optimierung von Fassadenbeleuchtung,
- Anstrahlen nur von oben nach unten,
- Leuchtwerbung optimiert gestalten.

## Unser Fazit:

Lichtverschmutzung ist ein ernst zu nehmendes Umweltproblem. Daher wünschen wir uns – zumindest von gemeindlicher Seite – eine Einhaltung der Lichtregeln, vor allem auch bei der Umrüstung von Straßenlaternen. Wir appellieren aber auch an alle Gewerbetreibenden und an alle Bürger\*innen, ihren Gebrauch von künstlichem Licht einmal zu überprüfen und vielleicht auch zu optimieren.

Wir begrüßen die Entwicklung der Sternenregion Eifel und wünschen, dass die Gemeinde Roetgen sich dort aktiv einbringt und das touristische Potenzial nutzt.

*Christa Heners*

Weitere Infos unter:

[www.sternenpark-nationalpark-eifel.de](http://www.sternenpark-nationalpark-eifel.de)

[www.sterne-ohne-grenzen.de](http://www.sterne-ohne-grenzen.de)



# UNSER WALD DER WÄCHST IN BORNEO!

Nein, unser Wald der wächst in Roetgen, nicht in Indonesien – oder doch? Ja, wenn man betrachtet, dass uns alle Wälder dieser Welt die Luft zum Atmen schenken – somit ist auch der Wald in Borneo oder anderswo unser Wald. Beim Schutz des Ökosystems “Tropenwald“ geht es schon lange nicht mehr um unsere Teakmöbel oder Bankirai-Bretter auf unseren Gartenterrassen - es geht um mehr. Bedroht sind Böden, Wälder, Pflanzen, Tiere, Gewässer und das Weltklima.



## Umwelt und Klima in ernsthafter Gefahr.

Vorweg: Die Erde ist noch mit 3,8 Mrd. Hektar Wald bedeckt. Die wichtigsten Waldgebiete liegen in Indonesien, Brasilien und der Demokratischen Republik Kongo. Hinzu kommen die riesigen Tundrawälder (große CO<sub>2</sub>-Speicher) in Russland und Kanada. Noch sind 30% der Landoberfläche bewaldet, die Tendenz ist jedoch stark abnehmend. Jährlich werden ca. 14 Mio. Hektar Urwald gerodet – das bedeutet, dass pro Minute eine Waldfläche von 35



Fußballfeldern von unserem Planeten verschwindet. Wissenschaftlich nachweisbar ist, dass das rasante Abholzen direkt zum Klimawandel beiträgt. Die "heiße" Rodung - gelegte Buschfeuer - zerstört alles Leben.

## Unser Wald brennt!

Zum Glück nicht unser Wald in Roetgen - aber weil wir z.B. raffiniertes Palmöl dem Dieseltreibstoff unserer Motoren beimischen, wird maßlos Urwald abgeholzt, um unendlich große Ölpalmpflanzungen anzulegen (Ölpalmen sind heute bereits der wichtigste Öllieferant weltweit).

## Und jetzt?

Da gibt es keine allgemeingültige Antwort. Viele Teilnehmer an UN- Konferenzen, Wissenschaftler und engagierte Menschen suchen einen Weg aus der Misere. Dabei ist allen klar, dass uns wirklich die Puste ausgeht, wenn wir nicht aufhören die Wälder zu verbrennen, Edelhölzer maßlos zu nutzen und unsere Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Existenz zu bedrohen.

## Was können wir als Bürger\*innen tun?

1. Wir können in unserem Wald - hier in Roetgen - möglichst viele Pflanzenarten wachsen und Tierarten gedeihen lassen und für biologische Vielfalt sorgen (praktischer Natur- und Umweltschutz).
2. Wir können Patenschaften mit Organisationen (z.B. Greenpeace, WWF etc.) aufbauen, die sich für gefährdete Wälder einsetzen und Aufforstungsprojekte unterstützen.
3. Wir können ernsthaft darüber nachdenken, wie und wo wir unseren Konsum an wertvollen Tropenhölzern reduzieren.
4. Bei Geldanlagen können wir auf ökologisch wertvolle Alternativen setzen, anstatt internationale Abholzunternehmen oder Plantagen (Ölpalmen, Zuckerrohr, Eukalyptus) zu finanzieren.
5. Wir können bedrohte Tiere (z.B. Orang-Utans, Eisbären u. v. mehr) schützen - durch Förderung von Organisationen, die sich aktiv für den Tierschutz einsetzen.

Beachten Sie bitte die weiteren Beiträge zum Thema Wald in diesem Grünen Blättchen!

*Karl Wirtz*



# WALDWEGEBAU IN ROETGEN

EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

Sicher hat sich jeder von uns, wenn er im Straßenverkehr unterwegs war, schon einmal gefragt, warum nun gerade dieses oder jenes Teilstück der Straße saniert wird, während doch an anderer Stelle Schlaglöcher ohne Ende vorhanden sind.

Das liegt daran, dass der Landesbetrieb Straßenbau, der für Bundes- und Landstraßen zuständig ist, eine große unflexible Behörde ist, die strikt nach einem festgelegten Zeitplan vorgeht.

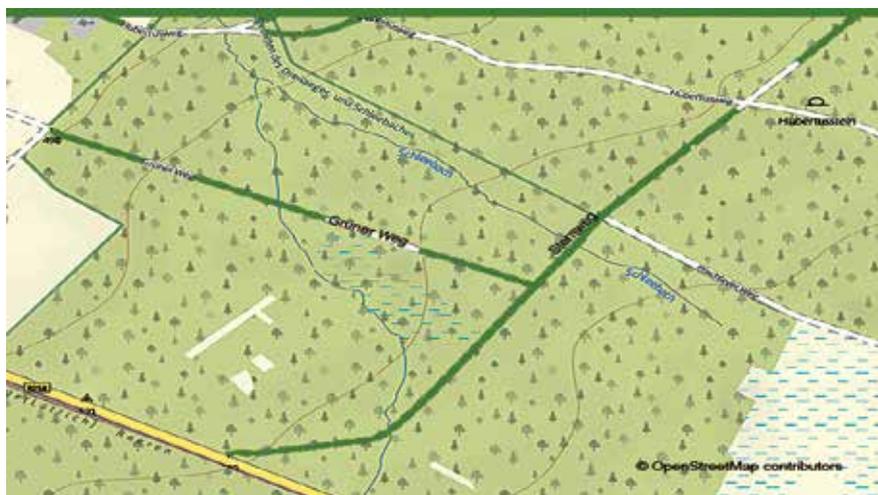
## Blindes Vertrauen

Es stellt sich allerdings die Frage, warum auch beim Waldwegesbau im kleinen Roetgen auf diese Art und Weise vorgegangen wird. Hier ist nur eine einzige Person für die Aus-

wahl und Instandhaltung der Wege zuständig, der Gemeindeförster. Zwar entscheidet in letzter Instanz der Gemeinderat über die auszuführenden Arbeiten, doch folgt dieser mehrheitlich in blindem Vertrauen den Vorschlägen des Försters. So wurden z.B. mit dem letzten Forstwirtschaftsplan 2 teure Wegebaumaßnahmen abgesegnet, obwohl man sich noch wenige Wochen vorher bei einer Ortsbesichtigung davon hatte überzeugen können, dass zumindest einer dieser Wege in gutem Zustand ist.

Konkret wurde beschlossen, den „Grüner Weg“ und ein Teilstück des Sternweges (insgesamt ca. 2.000 lfdm.) instand zu setzen.

Während der Sternweg in der Tat einige wenige Schlaglöcher aufweist,





ist der „Grüne Weg“, die Verlängerung der Neustraße im Wald, der in den Sternweg mündet, in einem guten Zustand. Aus Sicht von Wanderern und Radfahrern ist es sogar so ziemlich der letzte Weg in unserem Wald, der sich angenehm befahren bzw. begehen lässt, da er nicht nur den sonst üblichen Grobschotter oder eine dicke Feinsplittschicht aufweist. Stattdessen sieht er doch tatsächlich noch ein wenig aus, wie man sich



naiver Weise einen Waldweg vorstellt.

## Brennholz statt Parkett

Wir fragen uns also, warum wird der „Grüne Weg“ saniert?

Vielleicht gibt es ja keinen anderen Grund als den, dass er eben einfach an der Reihe ist, zumal in diesem Teil des Waldes im letzten Jahr Holz geerntet wurde. Vielleicht aber sollen hier auch die letzten Spuren des

Holzeinschlages beseitigt werden, da rechts des „Grünen Weges“ ein wertvolles und erhaltenswertes Biotop nahezu zerstört wurde, indem uralte Krüppeleichen der Säge zum Opfer fielen. „Verkauft“ wurde dem Rat dieser Einschlag mit guter Rendite, angeblich, um daraus wertvolles Eichenparkett herzustellen. Tatsächlich aber wurde dieses Holz teilweise als Brennholz verkauft bzw. liegt noch ungenutzt am Wegesrand.

## Kaputte Wege nicht saniert

Es werden also in Roetgen Wege instand gesetzt, die keinerlei Schäden aufweisen; nun gut, vielleicht gibt es noch Gründe, die sich uns nicht erschließen.



Warum aber, frage ich mich, werden Wege, die kaputt sind und kaum noch ohne Gefahr für Rad und Leben zu befahren sind, nicht saniert?



So weist der „Rote Weg“ zwischen der Einmündung Rosenkranzweg und Rakkeschweg (ca. 1.500 m) 20 teilweise über einen Quadratmeter große und 10 cm tiefe Löcher auf. Auf meine Nachfrage im Bauausschuss vor einigen Wochen, wie es denn dort mit der Verkehrsiche-



rungspflicht bestellt sei, habe ich bis heute keine Antwort bekommen. Merkwürdig, da dieses Argument doch sonst für so vieles erhalten

muss – vor allem auch für das Fällen schöner alter Bäume.

Eine mögliche Antwort: Da dieser Weg erst vor einigen Jahren instand gesetzt wurde, würde vielleicht sogar dem einen oder anderen gutgläubigen Ratsmitglied auffallen, dass die Art und Weise unseres Försters, Waldwege zu sanieren, doch nicht so gut und vor allem eben

nicht nachhaltig ist.

Damit kein Missverständnis aufkommt: wir wünschen uns eine Beseitigung der Schlaglöcher, keine teure Grundsanierung, wie der Förster sie so liebt. Vor allem aber wünschen wir, dass künftig kein Geld mehr für Wege ausgegeben wird,

deren Zustand in Ordnung ist. 2016: 35.000 € für Waldwege in nur einem Jahr, wo doch unsere Straßen an vielen Stellen so aussehen:

*Gudrun Meßing*



# DIE ATOMARE BEDROHUNG

**E**lektrische und elektronische Geräte halten manchmal nur wenige Tage, Fahrzeuge werden manipuliert, das Internet ist lahm, die Telefonverbindung schlecht, Züge verunglücken, Fähren kentern und gehen unter, Flugzeuge stürzen ab, Großbaustellen verschlingen Milliarden.....

Menschen machen Fehler  
Tsunamis, Überschwemmungen,

ten Glauben schenken darf, dann hat zumindest Herr Etschenberg dies nach eigener Aussage bis vor nicht allzu langer Zeit geglaubt.

Schön zu hören, dass er dies nun nicht mehr tut und stattdessen in Belgien eine Klage eingereicht hat gegen den Weiterbetrieb des Reaktorblocks 2 im Atomkraftwerk Tihange.

Ich habe das nie geglaubt, aber spätestens seit Tschernobyl – mein Sohn wurde genau zur Zeit des Super-Gaus geboren – lebe ich mit der ganz konkreten Angst vor einem atomaren Unfall.



## Tihange - Störanfällig!

Das belgische Atomkraftwerk Tihange, bekannt für seine Störanfälligkeit, liegt nur ca. 60 km Luftlinie von Roetgen entfernt. Was, wenn es dort zum Gau kommt und atomare Strahlung

freigesetzt wird?

Hurrikans....  
die Natur ist unberechenbar

aber: **Kernkraft ist sicher!**

Wenn man den Aachener Nachrichten

## Was können wir gegen diese Gefahr, diese Angst tun?

Wir können im Vorfeld agieren, wir können zu den vielen Demonstra-



tionen gehen, Resolutionen unterschreiben, Electrabel, die belgische Regierung und den belgischen König auffordern, die Kraftwerke abzuschalten, und wir können Frau Merkel und die Bundesregierung auffordern, sich auf diplomatischem Wege einzuschalten. Das ist nicht viel, aber besser, als nichts zu tun. Dass das Interesse an diesem Thema groß ist und die Angst tief sitzt, sieht man nicht nur an den vielen gelb-schwarzen Plakaten „Tihange

(Der Vortrag kann von der Internetseite Gruene-Roetgen heruntergeladen werden)

## Unsere Region massiv betroffen

Natürlich kann man sich trotz der Bilder aus Tschernobyl und Fukushima die Situation nicht wirklich vorstellen, es wird zu Tausenden Toten kommen, die unmittelbar in der Nähe des Reaktors wohnen und von der atomaren Strahlung direkt betroffen sind.



abschalten“, sondern zeigte sich auch auf der von den Roetgener Grünen organisierten Veranstaltung im Bürgersaal: „Ist die Nordeifel vorbereitet?“, zu der ca. 250 Personen erschienen, um sich anhand der Vorträge von Prof. Dr. med. Alfred Böcking und Dr. med. Wilfried Duisberg (Mitglieder des Vereins: Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.) zu informieren.

Auch unsere Region wird massiv betroffen sein, dennoch gibt es ein paar Dinge, die wir tun können, um die Aufnahme radioaktiver Partikel über die Luft oder die Nahrung und damit das Risiko einer Krebserkrankung zu minimieren. Vorausgesetzt, der Katastro-

phenalarm wird umgehend ausgelöst, haben wir bei normaler Wetterlage ca. 3-4 Stunden Zeit, bis die radioaktiv verseuchte Staubwolke Roetgen erreicht.

## Jodtabletten einnehmen

Zunächst können zur Minimierung von Schilddrüsenkrebs Jodtabletten eingenommen werden; bei Menschen ab einem Alter von ca. 45 Jahren sollte rechtzeitig vorher ärztlich



abgeklärt sein, ob keine Gegenindikation vorliegt. Zurzeit gibt es Bestrebungen, diese Jodtabletten in Schulen und öffentlichen Gebäuden vorzuhalten. Allerdings kann sich jedermann diese Tabletten in der Apotheke besorgen.

## Schutzausrüstung besorgen



Wir können versuchen, in dieser Zeit unser Haus, unsere Wohnung zu erreichen, wir können Fenster und Türen ca. 2 Wochen lang geschlossen halten, bis sich die Staubwolke gesetzt hat. Wir können Wasser und Nahrungsmittel bevorraten. Und wir können sowohl Haus als auch unsere Autos für wenige Euro mit Schutzanzügen und Atemschutzfiltern ausstatten, falls wir irgendwo unterwegs sind oder ins Freie müssen. Vor dem Betreten der Wohnung sollte diese Einmalschutzkleidung dann sicher in Säcken verstaut werden.

In nahezu jedem Baumarkt ist diese Schutzausrüstung erhältlich. Ein Overall gem. CE 0302 (persönliche Schutzausrüstung

– partikeldicht, Kategorie 3, Typ 5 + 6) kostet zwischen 3 und 6 €. Allerdings werden diese meist erst ab Größe M vorgehalten. Im Internet z.B. bei [www.clevisto.com](http://www.clevisto.com) bezahlt man ca. 3 €.

Die Atemschutzfilter, korrekte Bezeichnung: Partikelfiltrierende Halbmaske oder Feinstaubmaske (FFP 3), gibt es für ca. 5 – 6 € zu kaufen. Im Internet habe ich 25 Stück für unter 30 € bezogen (Silverline).

Auch Schutzbrillen und Einwegfüßlinge sind in jedem Baumarkt vorrätig.

Ich persönlich habe weniger Angst um mich als um junge Menschen und vor allem Kinder. Deshalb werde ich mich weiterhin gegen jegliche Nutzung der Kernkraft engagieren.

*Gudrun Meßing*



# MISSWIRTSCHAFT IN DER ROETGENER FORSTWIRTSCHAFT?

Seit Jahren empfehlen und fordern wir Grüne, dass unser Wald mehr nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet wird. Die wissenschaftliche Forschung – auch an der RWTH – findet immer mehr Beweise dafür, dass das äußerst komplexe Ökosystem Wald nur durch eine zurückhaltende Bewirtschaftung seine überragende Rolle für das ökologische Gleichgewicht in unsrem Lande behalten kann.

## SPD und CDU stimmen dagegen

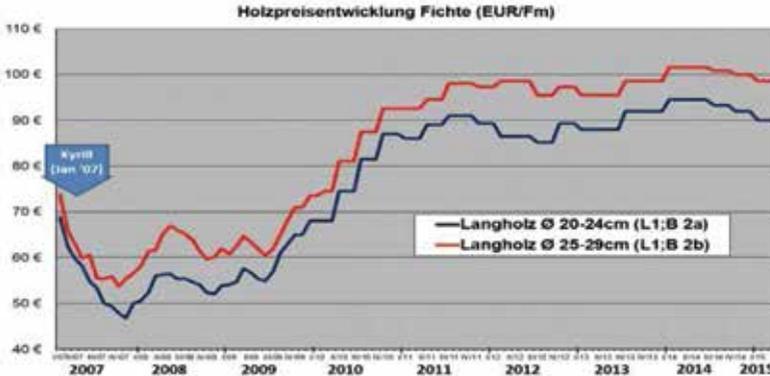
So haben wir vor einem Jahr vorgeschlagen, ein kleines Waldstück im Hoscheider Venn, das forstwirtschaftlich wegen seiner Nässe kaum genutzt werden kann, jedoch aus Naturschutzgründen (Venn, Moorgebiete) von überragender Bedeutung ist, unter Naturschutz zu stellen und ganz nebenbei damit das Roetgener Venn auch für den Tourismus attraktiver zu machen. Das wurde mit dem Hinweis abgelehnt, dass unser Wald ein Wirtschaftswald sei. Auch seien die alten Krüppelleichen schon fast an einen Parketthersteller verkauft. Typisch Grüne, immer nur Ökologie, nix verstehen die von Ökonomie, lachten SPD und CDU und stimmten dagegen.

## Na gut, haben wir gesagt, dann lass uns diese Wirtschaftlichkeit des Roetgener Waldes mal untersuchen.

Das erste, was uns auffiel, war: Obwohl von 2009 bis 2014 Holz im Werte von 2 Mio. € mit einem Rohertrag von 1,5 Mio. € verkauft wurde, hat die Gemeinde einen Verlust in der reinen Forstwirtschaft von 45.000 € erreicht! Nur mit der Jagdpacht und Ökopunkten konnte man sich gerade noch ins Plus retten.

Wir fanden das unglaublich. Der Wald ist mit 12 Mio. € Buchwert eines der größten Vermögen der Gemeinde. Da könnte man doch erwarten, dass damit Erträge erwirtschaftet und die Haushaltslöcher und auch die Steuererhöhungen wenigstens etwas kleiner gehalten werden können! Also haben wir uns schlau gemacht

1. Noch nie konnte man mit Holz so viel Geld verdienen, wie in den letzten Jahren, natürlich nur anderswo.....



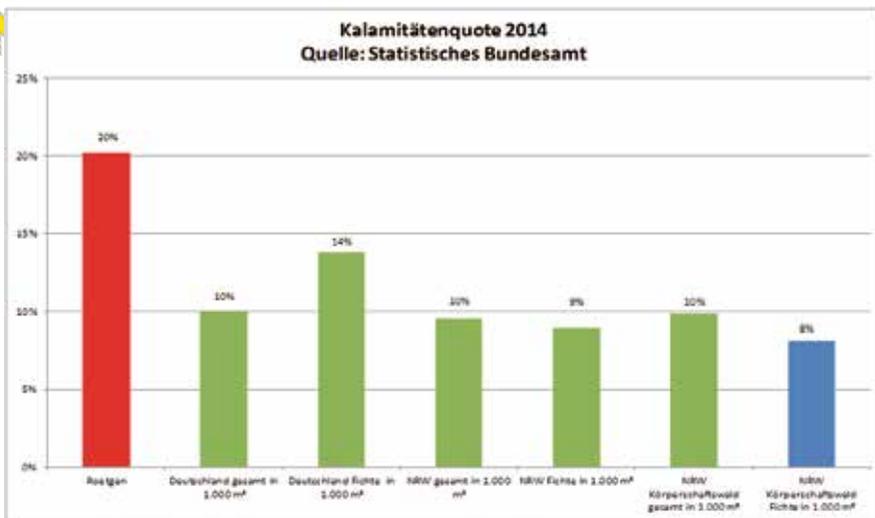
Datenquelle: bis 2012 Landesbetrieb Wald und Holz NRW ab 2012 Landesforsten RLP,  
Grafik: Waldprinz.de

- Wir wollten wissen, wieviel wird denn woanders mit dem Wald verdient?

Wir haben dafür wissenschaftliche Studien der Uni Göttingen von 2001 bis 2014, den jüngsten Landeswaldbericht NRW, das Bundesstatistikamt, Veröffentlichungen des Waldbauernverbandes und Internetplattformen herangezogen. Wir haben uns aber auch gefragt, wie machen das denn unsere Nachbargemeinden Simmerath und Monschau? Und siehe da, überall wird kräftig Gewinn eingefahren:



- Wir haben untersucht, was die Ursachen sind.  
Hauptursache ist die traditionelle Vorstellung, wenn man viel inve-



stiert, dann kommt auch viel raus. Leider stimmt das weder in der Forst- noch in der Landwirtschaft, wie jetzt auch unsere Milchbauern feststellen können.

- a. So werden in unsrem Wald die Wege fast zu Waldautobahnen ausgebaut. Man muss sich das mal vorstellen. Für unsere Dorfstraßen wird pro Jahr nur doppelt soviel ausgegeben wie für die Waldwege. Letztes Jahr wurde für 58.000.-€ ein neuer Waldweg angelegt. Die Verwaltung konnte nicht darlegen, welchen wirtschaftlichen Nutzen dieser Weg haben soll.
- b. Für Neupflanzungen wird doppelt so viel ausgegeben wie in anderen Wäldern.
- c. Der Rabatt, der Käufern dafür gewährt wird, dass sie selbst fällen, ist zu hoch.
- d. Und nicht zuletzt: Der Anteil der sog. Kalamitäten, also Ernte von geschädigtem Holz, ist doppelt so hoch wie üblich. Das ist ein besonders starker Hinweis darauf, dass sich unser Wald nicht im ökologischen Gleichgewicht befindet.

## Was schlagen wir vor?

Wir empfehlen, unsere Forstwirtschaft mit Hilfe von Waldökologen auf den Prüfstand zu stellen und nach ökologischen Gesichtspunkten neu auszurichten. Wir glauben, weniger ist mehr, und es gibt Beispiele dafür:

- So berichtet das Roetgener Forsteinrichtungswerk von autochthonen Baumarten, also Baumarten, die es so nur bei uns gibt und die sich über Jahrhunderte an die hiesigen klimatischen Verhältnisse



angepasst haben. Das sollten wir massiv stärken.

- Bereiche, wo sich systematische Holzwirtschaft nicht lohnt (z.B. sumpfige Gebiete), sollten in Naturschutzgebiete umgewidmet und für sanften Tourismus genutzt werden.
- Genau dafür sollten auch besonders große Bäume, wie es der HeuGeVe fordert, als Naturdenkmäler erhalten bleiben.
- Der Instandhaltungsaufwand für die Wege muss auf ein Minimum zurückgeführt werden. Man muss nicht mit PKW mit Hochgeschwindigkeit durch den Wald fahren können.
- Es muss Schluss sein mit den tiefen Gräben im Wald. Diese sind nicht nur sehr aufwändig, sondern tragen dazu bei, dass bei Starkregen

die Hochwässer immer bedrohlicher und die Schutzdämme, wie jetzt in Rott geplant, immer höher werden.



Der neugebaute Sauvennweg nach einem Starkregen am 30.11.2015

Wir sind davon überzeugt, dass unser Wald

– auch durch bessere Entwicklung der Nebeneinnahmen - pro Jahr 150 - 200.000 € Ertrag erwirtschaften kann, wenn endlich Ökologie mit Ökonomie in Einklang gebracht wird; Geld, das wir für die Sanierung unseres Haushaltes dringend benötigen.

Das Forstamt konnte keine unserer Analysen widerlegen. In der Ausschusssitzung im Mai verteidigte sich der Förster damit, dass es vor 35 Jahren noch viel schlechter gewesen sei. Das stimmt und es sei auch positiv vermerkt, dass das Forstamt einige richtige Schritte in Richtung Nachhaltigkeit gemacht hat, aber es reicht eben nicht. Auch der Hinweis auf das jetzt vorliegende positive Ergebnis von 2015 hilft nicht, denn das wurde vor allem dadurch erreicht, dass ohne Genehmigung einfach deutlich mehr Bäume gefällt wurden als beschlossen. Der Bürgermeister unterstützt das Forstamt mit dem Argument, bei uns in Roetgen wäre eben alles anders als wo anders und deshalb nicht vergleichbar. Da hat er Recht, fast nirgendwo wird in der Forstwirtschaft so unvergleichlich problematisch gewirtschaftet wie bei uns in Roetgen.

Und übrigens: Die im Hoscheider Venn gefällten Krüppeleichen waren bis Mai 2016 immer noch nicht verkauft.

*Bernhard Müller*



# EIN HAUS FÜR FLÜCHTLINGE



**Roetgener Bürger setzen ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Egoismus**

**.....und bauen ein Haus für Flüchtlinge**

**N**ach den Kölner Neujahrsereignissen war schnell klar, jetzt erst recht. Wir machen das! Nach Roetgener Art! Weder lassen wir uns von Willkommenseuphorie anstecken noch von fremdenfeindlicher Angstmacherei ins Bockshorn jagen. So war die Stimmung fast einhellig im gesamten Gemeinderat, und so wurde aus der Idee ein Entschluss: Wir Roetgener Bürger bauen für Flüchtlinge gerade jetzt ein Haus! Die Gemeinde hat kein Geld dafür? Dann stellen wir Bürger selbst das notwendige Eigenkapital zur Verfügung!

**Die Vorgeschichte**

Vor genau zwei Jahren hat sich der gesamte Bauausschuss der Gemeinde Roetgen vor Ort ein Bild vom Zustand des alten Wohnheims für Flüchtlinge am Kuhberg verschafft. Einstimmiges Urteil aller Ratsmitglieder: Unzumutbar! Sie waren erschrocken über feuchte Zimmer mit Schimmel an den Wänden und verkommene sanitäre Einrichtungen. Nach Prüfung der Bausubstanz beschloss der Bauausschuss: Hier muss eine grundlegend neue Lösung geschaffen werden. Als Auflage wurde festgelegt: Kein Heimcharakter, sondern kleine Wohnungen, kein Ghetto, dezentrale Unterbringung.

**Roetgen gut vorbereitet**

Unsere Verwaltung hat hervorragend reagiert und als Sofortmaßnahme im ganzen Dorf Wohnungen und Häuser gesucht. So war Roetgen wie kaum



ein anderer Ort gut vorbereitet auf den Ansturm im Herbst letzten Jahres – natürlich nicht zuletzt wegen der tollen Arbeit der 80 Helfer vom Flüchtlingsrat. Allerdings: Ersatz für den Kuhberg haben wir immer noch nicht. Immer noch wohnen dort unter nicht zumutbaren Bedingungen bis zu 30 Flüchtlinge! Problem: Die Gemeinde hat kein Geld. Deshalb beschloss der Gemeinderat auf Vorschlag von Bürgermeister Klaus, ein Grundstück in der Pilgerbornstraße zu kaufen und interessierte Investoren zu fragen, zu welchen Konditionen sie bereit wären, dieses Haus zu bauen und an die Gemeinde langfristig zu vermieten.

## Große Zustimmung

Interessierte Bürger innerhalb und außerhalb des Gemeinderats haben sich gefragt, wäre es nicht besser, wenn dieser Investor ein gemeinnütziger Verein ist? Dies traf bei allen Fraktionen auf große Zustimmung. Bernhard Müller leistete die Vorarbeit und klärte die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Architekt Gerd Klubert war freundlicherweise bereit, auf eigenes Risiko alle Voraussetzungen für die Genehmigung (Bau und öffentliche Mittel) zu schaffen, denn noch hat der Verein ja kein Geld. Am 27. April wurde von Gemeinderatsmitgliedern aus fast allen Fraktionen (leider ohne CDU) und Mitgliedern des Flüchtlingsrats der gemeinnützige Verein „Roetgen hilft Menschen in Not e.V.“ gegründet.

## Die Planung und Finanzierung

Gerd Klubert hat einen alle überzeugenden Plan entworfen: 5 Zweizimmerwohnungen und ein Betreuungszimmer mit einer Gesamtfläche von 310 m<sup>2</sup>. Das Gebäude wirkt wie ein Zweifamilienhaus und wird nach modernen Energiestandards gebaut. Gesamtkosten: 674.000 €. Das Land unterstützt tatkräftig diesen Bau, weil er eben nicht nur für Flüchtlinge, sondern langfristig als Sozialer Wohnungsbau genutzt wird: 138.000 € Zuschuss und ein zinsgünstiges Darlehen von 390.000 €! Der Verein hat sich vorgenommen, 100.000 € Eigenkapital von Roetgener Bürgern und Unternehmen einzuwerben. Obwohl die Gemeinde Roetgen bereit ist, dieses Haus langfristig zu mieten, waren weder die Raiffeisen-Bank noch die Sparkasse bereit, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden, und die letzten 50.000 € zu finanzieren. Sie sollten sich schämen!!!

## Eine Bank gefunden

Der Verein hat dennoch einen Partner gefunden, die auf gemeinnützige Projekte spezialisierte GLS-Bank in Bochum. Sie übernimmt die restlichen 50.000 € und die Zwischenfinanzierung.

Beeindruckend ist auch die Haltung der zukünftigen Nachbarn des zukünftigen Hauses für Flüchtlinge. Nach anfänglichen durchaus berech-



tigten Bedenken hat die Siedlergemeinschaft Unterstützung zugesagt. Sie will mithelfen, dass die Menschen, die aus großer Not zu uns kommen, gut bei uns aufgenommen und integriert werden können. Der Verein will mit der Siedlergemeinschaft intensiv zusammenarbeiten und sie frühzeitig in alle Schritte einbinden.

## Jetzt braucht der Verein Ihre Unterstützung!

100.000 € sind kein Pappenstiel! Aber auch hierfür hat der Verein gute Lösungen gefunden:

1. Wenn 50 Roetgener Bürger sagen: Ich will ein klares Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit setzen, und einen Baustein von 500 € erwerben (Junge Menschen 100 €), dann haben wir 25.000 € beisammen.
2. Wenn einige Roetgener Bürger ein Darlehn (ab 3.000 €) bei 2 % Zinsen (festgelegt mindestens für 3 Jahre) geben, dann hat der Verein das notwendige Eigenkapital fast zusammen!
3. Wenn Fachleute sich bereit erklären, gegen eine Spendenbescheinigung am Bau mitzuarbeiten, gilt das auch als Eigenkapital.
4. Und wenn jeder, der irgendwie das Projekt unterstützen will, das spendet, was er spenden kann, dann ist das Haus finanziert.

## Sind Sie mit dabei?

Wenn Sie das Projekt in irgendeiner Weise unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an

[bernhard.mueller@roetgen-hilft.de](mailto:bernhard.mueller@roetgen-hilft.de) und informieren sich auf der

Homepage:

[www.roetgen-hilft.de](http://www.roetgen-hilft.de)

*Bernhard Müller*



# MYTHOS WALD

EIN FOTOWETTBEWERB



**Z**eigen Sie uns, was unser Wald hier in Roetgen Ihnen bietet: besondere Momente, Raritäten, mythische Begegnungen, Licht und Schatten...

Gehen Sie in den Wald, schauen Sie sich um. Welche Tiere und Pflanzen entdecken Sie? Spüren Sie die Stimmungen? Finden Sie außergewöhnliche Baumgestalten? Oder besondere Strukturen? Was krabbelt da am Boden? Wer huscht da durchs Geäst? Und hat sich da nicht gerade ein Gnom hinter einer Wurzel versteckt?

**Unser Wald bietet viele Möglichkeiten, Natur zu erleben.  
Wir freuen uns auf Ihre Bilder.**

## **Teilnahmebedingungen:**

Wir erwarten aktuelle Bilder aus dem Roetgener Wald mit einer möglichst genauen Ortsangabe (oder GPS-Daten). Schicken Sie uns Ihre Motive – maximal zwei, per e-mail als digitale Bilddateien. Die Bilddaten sollten im



TIFF- oder JPG-Format mit einer Bildgröße von 20 x 30 cm bei 300 dpi vorliegen, ferner benötigen wir einen Printabzug Ihrer Bilder in 20 x 30 cm (Hoch- oder Querformat.) Gerne können Sie den Bildern auch einen Titel geben. Dazu brauchen wir Name, Adresse und das Alter der jeweiligen Fotograf\*in.

Einsenden an:

Grüne Roetgen, c/o Christa Heners,  
Rommelweg 35, 52159 Roetgen,  
gruene-roetgen@web.de

Teilnehmen können alle Einwohner\*innen von Roetgen, Rott und Mulartshütte.

Mit der Teilnahme gestatten Sie uns Roetgener Grünen die Verwendung der Bilder (unter Angabe der Fotograf\*in) in unseren Publikationen.

**Einsendeschluss ist der 23. Oktober 2016.**

Eine fachkundig unterstützte Jury wird aus allen Einsendungen 13 Fotos auswählen, die in Form eines Wandkalenders für das Jahr 2017 veröffentlicht werden. Die Einsender\*innen der dafür ausgewählten Fotos erhalten jeweils einen Kalender gratis. Ansonsten werden diese Kalender zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Darüber hinaus streben wir an, alle Bilder in einer Ausstellung im Rathaus zu zeigen. Wir behalten uns vor, ggf. auch eine andere Form der Veröffentlichung zu wählen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



# SCHLIEßUNG DES WILDSCHWEINGEHEGES?

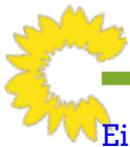
Im Umweltausschuss versuchten wir vor einigen Wochen auf eine Schließung des Schwarzwildgatters hinzuwirken. Dieser Antrag wurde leider abgelehnt. Aber wieso sind wir dagegen, obwohl der Park doch so beliebt ist?

## Soziale und intelligente Tiere

Wildschweine sind hoch soziale und intelligente Tiere, die in ihren Familienverbänden, den Rotten, leben. Diese Strukturen machen einen großen Teil des Lebens der Wildschweine aus. So sind sie beispielsweise sehr kontakt-



bedürftig innerhalb ihrer Rotte, und es lässt sich regelmäßig das – auch bei Schweinen bekannte – Kontaktliegen erkennen. Anders als die Redensart es vermuten lässt, sind Wildschweine sehr reinliche Tiere. Das fast tägliche Suhlen dient dabei der Säuberung von Ungeziefer und zur Regulierung der Körpertemperatur. Anschließend wird der Dreck an sogenannten Malbäumen abgekratzt. Das Hauptwerkzeug der Tiere ist der Rüssel, mit dem sie den Boden aufbrechen und nach Nahrung suchen. Ihrem ausgeprägten Geruchs- und Geschmackssinn entsprechend, sind Wildschweine sehr wählerisch, wenn das Nahrungsangebot es zulässt.



## Einen schönen Anblick machen

Im Roetgener Gehege leben 14 Wildschweine in einem ca. 5 ha großen Gatter. Der Platz ist, was auch im Umweltausschuss häufig betont wurde, im Verhältnis zu anderen Gehegen recht groß. Das ist für uns GRÜNE und besonders für mich immer noch keine Rechtfertigung zur Aufrechterhaltung des Schwarzwildgeheges. Tierhaltung bedeutet Kompromisse einzugehen, das zu leugnen wäre naiv. Bei jeder Form der Tierhaltung sollte der Zweck das Mittel der Tierhaltung rechtfertigen. Für mich tut er das so gut wie nie!

### Haltung nicht arttypisch!

In Roetgen werden diese sozialen, intelligenten Tiere gehalten, um für Tourist\*innen, Einheimische und Kindergartenkinder einen schönen Anblick zu bieten und etwas Einblick in die Natur zu geben. Natur durch Gefangenschaft zu vermitteln, und das bei solch komplexen Tieren wie den Wildschweinen, ist für mich nicht tragbar. Es erfüllt nicht den Zweck, Kindern Wildschweine zu zeigen, die völlig artuntypisch leben. Dieser Aussage meinerseits wurde im UTF widersprochen; das Foto in der Presse am Folgetag, wo ein Wildschwein aus der Hand des Försters frisst, beweist sie aber nur. Zusätzlich muss im Gehege geschossen werden, um die Population gering zu halten, auch das schränkt die Rottenentwicklung und deren Struktur ein. Das Gehege bedeutet Einschränkungen in der Rottenbildung, Einschränkungen im Sozialverhalten und Einschränkungen im Nahrungsangebot und selbsterklärend auch in der Bewegungsfreiheit. Diese Nachteile für die Tiere stehen im keinen Verhältnis zu den „Vorteilen“ für die Menschen.

### Wir wollen echte Naturerlebnisse.

Das mag jetzt für Sie so wirken, als wären die GRÜNEN wieder nur irgendwo gegen. Doch die Schließung des Schwarzwildgatters muss auch einhergehen mit einem Ausbau des Umweltbildungsangebotes. Verschiedene Bäume zum Erleben und Anfassen, Waldkräutergarten und Nisthilfen für Insekten wären nur erste Beispiele, wie man die Wildschweinehaltung beenden kann, ohne die Attraktivität des Kindergartenwaldes zu gefährden.

Wir wollen dem Ort nichts wegnehmen, sondern ein Naturerlebnis schaffen, das wirklich an Natur heranführt und nicht an eine verklärte Wirklichkeit mit Tierhaltung und Gehegen.

*Lukas Benner*



# MÜNSTERBIRNEN IN ROETGEN



Die Münsterbirne ist die älteste heimische Obstsorte in der Aachener Region. Der Baum wächst sehr stark und kann bis zu 200 Jahre alt werden. Die Frucht ist klein, mit süßem und würzigem Geschmack. Früher gab es tausende von Münsterbirnenbäumen und die Birne war auf allen Märkten in der Region zu bekommen. Doch inzwischen ist ihr Bestand gefährdet, da die meisten Bäume gefällt wurden, die übriggebliebenen überaltert sind und neue kaum noch angepflanzt wurden.

## „Am beirbvm“

Hans-Jürgen Serve von der „AG Münsterbirne“ bei Slow Food Aachen berichtet von seinen Recherchen über die Herkunft der Münsterbirne und von historischen Zuschreibungen. Über einen Grenzstein im Münsterwald bei Roetgen, der auf das 17. Jahrhundert verweist, heißt es: „Am beirbvm“ - einem heute im Wald gelegenen Grenzstein mit Korneliushorn – habe einst eine Münsterbirne gestanden. Beweise fehlen, aber denkbar ist es.

## Arche des Geschmacks

Das Convivium Aachen, die örtliche Struktur von Slow Food, hat sich zum Ziel gesetzt, die wohlschmeckende Birnensorte wieder als regionales Lebensmittel verfügbar zu machen und die Münsterbirne in die „Arche des Geschmacks“ zu überführen. Mit dieser Kampagne versucht Slow Food, bedrohte Arten aus der Tier- und Pflanzenwelt, Zubereitungen und kulinarische Produkte vor dem endgültigen Verschwinden zu bewahren.



## Münsterbirnen-Eis

Die „AG Münsterbirne“ hilft bei der Kartierung des Bestandes, wirbt für Neuanpflanzungen und engagiert sich bei der Ernte. Sie sammelt Rezepte und sucht Kooperationspartner, die sich kulinarisch mit diesem Obst beschäftigen. In der Eisdiele Delzepich in Aachen gibt es saisonal – Ende August bis Ende September - das erste Münsterbirnen-Eis der Welt. Und die „KochNische“ im Frankenberger Viertel hat ebenfalls saisonal ein dreigängiges Menü mit Münsterbirnen kreiert. Andere Partner versuchen sich an Birnen-Chutney, Birnen-Marmeladen, Birnen-Senf und vielem anderen mehr.

## Slow Food bittet um Ihre Mithilfe

Wer Standorte von alten Münsterbirnbäumen oder Geschichten, Dokumente und Fotos zur Verarbeitung von Münsterbirnen kennt, wird herzlich gebeten, diese Slow Food zur Kenntnis zu geben. Und wenn Sie Interesse haben, selber eine Münsterbirne zu pflanzen, können Sie Kontakt aufnehmen, denn im Herbst wird es wieder eine Sammelbestellung junger Bäume geben.

Kontakt: [aachen@slowfood.de](mailto:aachen@slowfood.de) oder [hj.serwe@googlemail.com](mailto:hj.serwe@googlemail.com) (oder Tel. 0241-543302)

[https://www.slowfood.de/slow\\_food\\_vor\\_ort/aachen/arche\\_des\\_geschmacks\\_1/](https://www.slowfood.de/slow_food_vor_ort/aachen/arche_des_geschmacks_1/)



## Kurz notiert:

### Hochwasserrückhaltebecken Rott und Mulartshütte

Großes Staunen: Nachdem wir ca. ein Jahr nichts gehört haben, erhielten wir nun auf unsere Nachfrage im Bauausschuss die aktuelle Info von der Verwaltung, dass sich der WVER zu Wort gemeldet hat. Er rechnet damit, bis Frühjahr 2017 das Planfeststellungsverfahren zu eröffnen. Der Baubeginn ist für ca. 2020 oder 2021 geplant.

### Rasenmähen und Holzhacken in der Mittagszeit?

#### Nicht in Roetgen

Es gibt eine Satzung in Roetgen mit dem Titel: Ordnungsbehördliche Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Roetgen:

§ 15: Wahrung der Mittagsruhe

In Wohn- und Kleinsiedlungsgebieten ist in der Zeit von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr (allgemeine Ruhezeit) jede Tätigkeit untersagt, die mit besonderer Lärmentwicklung verbunden ist und die allgemeine Ruhezeit stören könnte. Als solche Tätigkeiten gelten insbesondere

1. der Gebrauch von Rasenmähern
2. das Ausklopfen von Kleidern, Teppichen, Matratzen, Läufern und ähnlichen Gegenständen
3. das Holzhacken, Hämmern, Sägen, Bohren, Schleifen, Fräsen, Schreddern

## Vermisst

wird die CDU-Fraktion. Sie ist ca 2 Jahre alt und besteht aus 6 Ratsmitgliedern und 5 sachkundigen Bürgern, die im Schnitt 60 Jahre alt sind. Sie wurde zuletzt vor einigen Monaten gesichtet. Sie scheint sich auf Tauchstation zu befinden. Wer sachdienliche Hinweise geben kann, bitte melden unter e-mail: [gruene-roetgen@web.de](mailto:gruene-roetgen@web.de),

# Nordeifel

Seite 13 · Nummer 116 · Freitag, 20. Mai 2016

## Wildschwein frisst Förster

Im Roetgener Wildschweinpark gibt es ungewöhnliche Verhaltensweisen zu bestaunen.

**Roetgen.** „Dieses Verhalten ist absolut nicht normal“, sagt der Roetgener Gemeindeförster Wolfgang Klübert. Er konnte damit den politischen Vorstoß der Fraktion der Grünen meinen, die das seit 35 Jahren im Gemeindeforest bestehende Schwarzwildgehege am liebsten schließen möchten, aber er meint etwas völlig anderes, denn absolut unnormal ist das Verhalten des Wildschweins „Susi“. Die anderthalb Jahre alte Bache gehört erst seit einigen Monaten zur Roetgener Schwarzwildfamilie, und war laut Klübert „sehr leicht zu integrieren.“ Was damit gemeint ist, kann man beobachten, wenn der Förster das Gehege unterhalb der Rakkeschwiegen betritt und „Susi“ auf Zuruf nicht lange auf sich warten lässt.

### Auch Frischlinge ohne Scheu

Die Bache läuft freudig wie ein Haushund auf Wolfgang Klübert zu, der sich mit einem Eimer geschrotetem Getreide zu dem Tier hinunterbeugt. Als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt, frisst sie dem Förster aus der Hand, doch es wird noch ungewöhnlicher: Wenige Sekunden später folgen der Wildschweinemutter zwei Frischlinge, die Anfang Mai im Roetgener Wald das Licht der Welt erblickten und ebenfalls keinerlei Berührungsängste haben. Nun weiß jeder Laie, dass mit Bachen, die gerade Frischlinge zur Welt gebracht haben, nicht zu spaßen ist und diese den Menschen in der Regel attackieren, wenn er sich dem Nachwuchs nähert – egal ob im Gehege oder in der freien Wildbahn.

Auders aber das völlig entspannte Bild im Roetgener Wildschweinpark:



Auch das gibt es im Roetgener Wildschweinpark: Während Bache „Susi“ beiden Frischlinge zum Säugen. Normalerweise reagieren Sauen höchst aggressiv.

Hand durch den Zaun zu schieben.“ Bei aller Liebe „Susi“ ist immer noch eine Wildsau.

des Umwelt-, Touristik- und Forstausschusses keine Zustimmung.

Nachdem Verwaltung und Gemeindeförster Wolfgang Klübert zunächst einmal unmissverständlich erläutert hatten, dass die jährlichen Unterhaltungskosten lediglich bei rund 12.000 Euro liegen würden, änderte das nichts an der grundsätzlichen Kritik der Grünen, deren Ausschussmitglieder Lu-

„Die Tiere fühlen sich sawohl.“

HELMUT MULORZ, SPD, ZUM WILDSCHWEINPARK ROETGEN